

Musizieren mit Freunden

Die Bazenheider Violinvirtuosin Anne-Maria Bagdasarjanz lud Freunde zum Mitmusizieren in den Ulrich-Bräker-Saal. Dieses musikalische Ereignis wollten sich rund 200 Besucherinnen und Besucher nicht entgehen lassen.

PETER KÜPPER

BAZENHEID. Schon eine Stunde vor Konzertbeginn trafen die ersten Musikfreunde ein. Um Viertel vor vier wurden eiligst noch weitere Stühle herangeholt, und fünf Minuten vor Konzertbeginn waren die maximal 200 Plätze, welche der Ulrich-Bräker-Saal zu bieten hat, bis auf den letzten besetzt. Schon der Podestbezug des neunköpfigen Ensembles mit seiner Solistin war eindrucksvoll, und als Anne-Maria Bagdasarjanz den Einsatz gab und die ersten feierlichen Töne von Albinonis «Sinfonia a cinque» erklangen, wurde es mäuschenstill. Von diesem Werk erklangen die ersten beiden Sätze, Largo und Allegro. Bereits hier wurde die besondere Qualität dieses Konzertes deutlich. Da spielten wirklich «Musikfreunde», wobei jeder sein Bestes gab. Das kam von Herzen und ging zu Herzen, wie eine Besucherin nach dem Konzert treffend sagte.

Höhepunkt Vivaldi

Höhepunkt des Konzertes waren aber Vivaldis vier Jahreszeiten, die sich sofort an Albinonis festliche Eröffnung anschlossen. Fast Übergangslos erklang das bekannte Frühlingsthemat der Solovioline, sofort freudig aufgenommen, umgewandelt und als Echo zurückgespielt vom Ensemble. Es bestand aus drei Violinisten (Susanne Falkner, Agathe Jerie und Monika Friedrich), zwei Bratschisten (Stefan Schärli und Gerd Schallenberg), zwei Cellisten (Armon Defilla und Franz Rudmann), mit Werner Broger am Kontrabass und Stephan Giger am Cembalo. Dem zum Teil furiosen Tempo der Solistin und ihren feu-



Bild: pao.

Anne-Maria Bagdasarjanz (links) musizierte mit Freundinnen und Freunden im Ulrich Bräkersaal der Alten Zwirnerlei Mühlau in Bazenheid.

rigen virtuoseren Läufen zeigte sich das Ensemble in jeder Hinsicht gewachsen. Dabei kann man vor der Leistung der Solistin Anne-Maria Bagdasarjanz nur den Hut ziehen. Vivaldis vier Jahreszeiten sind vier komplette Violinkonzerte mit je drei Sätzen, von denen man in den Konzertsälen oft einfach eines hört. Sie alle vier in einem Konzert vereint zu erleben, ist rein vom Umfang her ungewöhnlich. Und dann meisterte die Solistin ihren höchst anspruchsvollen Part, der in grossem Masse

aus Solopartien besteht, nicht nur in technischer Perfektion. Ihr Feuer, ihr zeitweise ungestümes Tempo und ihre Liebe zum interpretatorischen Detail übertrugen sich aufs ganze Ensemble.

Leidenschaftlich umgesetzt

Vivaldis vier Jahreszeiten sind recht eigentlich Programmmusik. Inspiriert von Sonetten – man nimmt an, die Uedichte stammt von Vivaldi selbst – wandelte der venezianische Komponist in Musik um, was der Wechsel der

Jahreszeiten dem Dichter eingab. Geleitet vom ausführlichen Kommentar auf der Rückseite des Programms, konnte man die thematische Entwicklung des vierteligen Werks im Detail mitverfolgen. Vivaldis dramatische Reise durch die vier Jahreszeiten führt bekanntlich von ausgelassenen Frühlingstänzen über ein Sommergewitter und herbstliche Jagdszenen bis hin zu einem bitterkalten Winter, der einem schon rein musikalisch das Frösteln bringt. Das alles wurde von der Solistin und den sie begleitenden Instrumentalisten in einer eindrucklichen Gesamtleistung nicht einfach absolviert, sondern bis ins Leben her mitgetragen. Dadurch entstand ein höchst lebendiger Vortrag, der den Spannungsbogen im Publikum bis zum letzten Ton erhielt. Von den vielen begeisterten Besuchern sei hier einer zitiert. Er sagte nach dem Konzert: «Da war Kraft darin.» Womit er stellvertretend für viele Besucher den Nagel auf den Kopf traf.